Nr. 355 1. Ausgabe

Sonntag, 31. Dezember 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 29. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen:
Für einspaltige Kolonelzeile (etwa 7½ Silben) für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen- oder Ziffernsatz doppelt Preisaufschlag entsprechend der nötigen längeren Zeilenzahl. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsatz Nachlaß nach Tarif. Stellengesuche 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung entgegengenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch Fernsprecher ist unzulässig. Ältere Dresdner und auswärtigen Annoncenbureaus sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis:
Der Dresdner Nachrichten monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1.20 Mk., vierteljährlich 3.60 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Sonntags Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1.15 „ „ 3.45 „
In Österreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.79 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1.97 „ „ 5.90 „
Nach d. Auslande in Kreuzb. mindest. 1.10 Mk. Einz.-Nummern 10 Pf.

In fortschreitendem Kampfe der Moldau zu

Die Königskrönung in Budapest. — Französische Angriffe auf unsre neuen Linien am Toten Mann abgewiesen. Französisch-englische Beratungen. — Die Antwort auf die deutsche Friedensnote fertiggestellt.

Die ungarische Krönungsfeier

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-t- Budapest, 30. Dezember

Es ist ein kalter Wintertag; die ganze Nacht hindurch und schon am gestrigen Abend hat es unaufhörlich geregnet und auch jetzt regnet es. Nichtsdestoweniger ist reges Leben auf der Straße, namentlich in der Gegend des Parlaments geht es sehr lebhaft zu. In ununterbrochenen Reihen kommen Autos und Wagen mit Hof- und Würdenträgern, Ministern, Magnaten, hohen Geistlichen sowie Abgeordneten in ungarischer Gala, um der Krönungssitzung der beiden Häuser des Parlaments beizuwohnen. Auf den Straßen, die nach Ofen führen, ist ein doppelter Polizeikordon aufgestellt und in dichten Reihen drängen sich trotz dem strömenden Regen Tausende von Personen in die Hofburg.

Gestern vormittag wurde in der Krönungskirche in Anwesenheit des Königs und der Königin sowie sämtlicher Würdenträger eine Probekrönung vorgenommen. Am Nachmittag erfolgte unter Kanonendonner die feierliche Ueberführung der Krone und der Krönungsinsignien auf einem sechsspännigen Galawagen von der Burg in die Matthiaskirche, wo die Krönung stattfindet. Die eingetroffenen Mitglieder des Herrscherhauses wurden von einer Abordnung des Parlaments zur Teilnahme an der Krönung eingeladen. Auf die vom Erzbischof von Erlau-Eger gehaltene Begrüßungsansprache dankte Erzherzog Max im Namen der Erzherzöge und wünschte der ungarischen Nation, die im gegenwärtigen Kriege ein glänzendes Beispiel ihrer Kraft und ihres Opfermutes gegeben habe, daß sie in dem vollen Erfolge ihrer Bestrebungen den Lohn finden möge.

*

Der Krönungsakt

(Meldung des Ung. Tel. Korr.-Bureaus)

× Budapest, 30. Dezember 1916

In alter Pracht und Herrlichkeit hat heute die feierliche Krönung des Kaiser-Königs Carl IV. und der Kaiserin-Königin Zita stattgefunden.

Verschiedene Akte der Krönungszeremonie, die sich früher teils in Buda (Ofen) auf dem rechten, teils in Pest auf dem linken Donauufer abzuspielen pflegte, wurden mit Rücksicht auf die Kriegszeit zusammengezogen. Das alte Buda mit seinen spitzwinkligen Giebelhäusern bildet einen unvergleichlichen Schauplatz für die ganz in geschichtlichen Ueberlieferungen wurzelnde Feier. Die glänzende Erscheinung der Bannerherren, die Herolde in ihren altertümlichen Trachten, die Mitglieder des Reichstags in den goldburchwirkten, vielfach mit Edelsteinen besetzten Kostümen der nationalen Gala: all dies zusammen bot ein großartiges Bild, der erhabenen Würde der Feier angemessen. Die Bewohner der Hauptstadt hatten alles aufgeboten, um durch Ausschmückung und Beflaggung der Häuser ihrer begeisterten Teilnahme an dem Krönungsfeste Ausdruck zu verleihen. Ein Wald von Fahnen und Standarten bedeckte die Doppelstadt. Die Balkone waren mit prächtigen Teppichen belegt und vielfach mit kostbaren altertümlichen Prunkstücken geschmückt. Die Via triumphalis von der Burg bis zur Kathedrale war mit Flaggentuch ausgeschlagen, der Dreifaltigkeitsplatz vor der Kathedrale durch zwei mächtige Ehrenpforten abgeschlossen.

Die Krönungsfeier nahm schon in frühesten Morgenstunden ihren Anfang. Eine unabsehbare Menschenmenge flutete durch die Straßen, in denen Truppen den Raum für den Krönungszug freihielten. Beide Häuser des Reichstages traten schon vor Morgengrauen, um 6 Uhr früh, zu gemeinsamer Sitzung zusammen, um den feierlichen Beschluß der verfassungsmäßigen Teilnahme an der Krönung zu fassen. Sodann traten sie unter Führung des Präsidiums den Weg zur Krönungskirche an, die im Herzen des altertümlichen Stadtviertels von Buda liegt. In der Kirche selbst waren schon die aus allen Teilen des Landes herbeigeeilten Vertreter der Komitate und der städtischen Munizipien versammelt. Die Krönung muß nämlich nach der Vorschrift der Verfassung im Beisein der berufenen Vertreter der Nation: der Abgeordneten, der Mitglieder des Magnatenhauses, der Repräsentanten der Komitate und der Städte erfolgen.

Das Königspaar verließ gegen ½9 Uhr früh die Burg und begab sich im achtspännigen Galawagen, zu dessen Seiten je ungarische Leibgarde ritt, mit großem Gefolge nach der Kirche. In der Kathedrale angekommen, wurde das Paar von dem Kardinal-Fürstprimas und der Geistlichkeit empfangen und in die Loretokapelle geleitet, wo der König mit dem Mantel des Heiligen Stephan bekleidet und mit dem Schwert des Heiligen Stephan umgürtet wurde.

Von der Loretokapelle schritt das Königspaar dem Hochaltar zu, wo es auf dem Throne Platz nahm, umgeben von den Bannerherren des Reiches. Hierauf begann das Hochamt, dessen feierlichsten Moment die Aufsetzung der Krone bildete. Der König kniete auf den Stufen des Hochaltars nieder, der Erzbischof von Kalocsa wandte sich an den Fürstprimas mit den im römischen Pontifikale vorgeschriebenen Worten: „Reverendissime Pater! Postulat Sancta mater Ecclesia catholica, ut praesentem Serenissimum Carolum IV ad dignitatem Hungariae regis eleveris." (Hochwürdigster Vater! Die Heilige Mutter, die katholische Kirche wünscht, daß Ihr den anwesenden Durchlauchtigsten Carl IV. zur Würde des Königs von Ungarn erhebet.) Der Fürstprimas richtete hierauf folgende Frage an den Erzbischof: „Scitis illum dignum et utilem esse ad hanc dignitatem?" (Wisset Ihr, daß er würdig und geeignet für diese Würde ist?) Der Erzbischof antwortete: „Et novimus et credimus, eum dignum esse ac utilem ecclesiae Dei et ad regimen regni." (Wir wissen und glauben, daß er würdig ist und geeignet für die Kirche Gottes und zur Regierung des Reichs.)

Hierauf setzten der Fürstprimas und der vom Reichstag gewählte Vertreter des Palatins, Ministerpräsident Graf Stephan Tißza, dem König die Krone auf das Haupt, wobei der Kirchenfürst die Worte sprach: „Accipe coronam!" (Empfange die Krone!) Der Königin wurde die Krone über die Schulter gehalten. Brausende Eisenrufe erfüllten die weiten Räume des ehrwürdigen Domes. Die Königin erhob sich, um mit ihrem Gefolge in die Burg zurückzukehren. Der König auf dem Throne erteilte hierauf einer Anzahl auserwählter Kandidaten den Ritterschlag als Ritter des Goldenen Sporns. Alle Ausgezeichneten haben sich an der Front durch besondere Tapferkeit hervorgetan und empfingen den Ritterschlag in der feldgrauen Uniform.

Nunmehr erfolgte die feierliche Eidesleistung, die sich unter freiem Himmel vollzog. Kanonendonner und Glockengeläut verkündeten den großen Augenblick. Alle Versammelten begaben sich auf den großen Platz vor der Kirche, den Dreifaltigkeitsplatz. Dort betrat der König in vollem Krönungsschmuck die Estrade, das Kreuz in der linken Hand, und leistete, die Schwurfinger der rechten Hand zum Himmel erhoben, vor dem versammelten Volk den Eid auf die Verfassung. Nunmehr bildete sich der Krönungszug, um den König zu dem Krönungshügel zu geleiten, wo er nach altem Brauch mit dem Schwert des Heiligen Stephan vier Streiche nach den vier Himmelsrichtungen führte, zum Sinnbild, daß er als oberster Hüter des Reiches entschlossen sei, das Land gegen alle Feinde zu verteidigen.

Der Krönungshügel war auf dem Sankt Georgsplatz, ungefähr 15 Minuten von der Krönungskirche entfernt, errichtet. Alle Komitate hatten ein Häufchen Erde aus geschichtlich geweihtem Boden beigesteuert, so von dem Platze, wo 1222 die Goldene Bulle verkündet wurde, auch von dem Schlachtfelde von Mohacs. Husaren eröffneten den Krönungszug. Es folgten zu Fuße die Mitglieder des Reichstags und die übrigen vorhin erwähnten Vertreter der Nation, die ungarischen und die gemeinsamen Minister, sodann zu Pferde der Kgl. Herold, die elf Fahnenträger und der Oberst-Titrhüter, die Bannerherren mit den Krönungsinsignien, der Palatin-Stellvertreter, die Erzherzöge, sodann der König, etwas vor ihm zur Rechten der Bischof mit dem apostolischen Kreuz, zur Linken der Stellvertreter des Oberst-Stallmeisters mit dem Reichsschwert; hinter dem König die übrigen obersten Würdenträger und die ungarische Leibgarde, sodann im Wagen die beiden Kgl. Kommissare, die Kronenhüter und die hohe Geistlichkeit. Husaren schlossen den Krönungszug.

Nach der Zeremonie des Schwertstreiches kehrte der König mit dem berittenen Gefolge in die Burg zurück.

Es folgte das Krönungsmahl in der Kgl. Hofburg, bei dem der Fürstprimas, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von Kalocsa und der Palatin-Stellvertreter die Plätze neben den Majestäten hatten. Das Königspaar wurde unter Führung des Oberst-Mundschenks und des Oberst-Truchsess von den zu diesem Zweck abgeordneten Mitgliedern des Reichstags bedient.

Die beiden Häuser des Reichstags versammelten sich nach dem Mahle zur Vollziehung des dem gemeinsamen Sitzung im Parlamentspalaste und zur Vollziehung des Protokolls, die den Schluß des amtlichen Teils der Krönungsfeier bildete.

*

Krönungsgottesdienst in der Dresdner Hofkirche

* Dresden, 30. Dezember

Der feierliche Gottesdienst, der aus Anlaß der Königskrönung in Budapest heute vormittag in der katholischen Hofkirche abgehalten wurde, hatte das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der König, Prinz Friedrich Christian, Prinz Ernst Heinrich und die jungen Prinzessinnen, ferner Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde nahmen daran teil. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Braun, Legationssekretär Graf Hoyos und der österreichisch-ungarische Generalkonsul Geh. Kommerzienrat v. Klemperer mit ihren Gattinnen begrüßten an der Spitze der österreichisch-ungarischen Kolonie die große Zahl der zum Gottesdienst Eingeladenen, darunter die Staatsminister Grafen Vitzthum v. Eckstädt und Beck, den preußischen Gesandten Grafen Schwerin, den bayrischen Gesandten Freiherrn v. Grumelius, Legationsrat v. Letzgus, das diplomatische Korps, viele Mitglieder der Hofgesellschaft, zahlreiche Offiziere der sächsischen und der österreichisch-ungarischen Armee und Abordnungen Dresdner Truppenteile. Auch eine Reihe heimatlicher Vereine war erschienen. Die ungarische Kolonie sah man besonders zahlreich versammelt, an ihrer Spitze den Senior Hofrat Otto Meyer. Aufgeführt wurde die feierliche Krönungsmesse Mozarts, der das Tedeum von Hasse folgte.

*

Kaiser Carl — Chef des 1. Sächs. Ulanenregiments Nr. 17

× Dresden, 30. Dezember

Das „Kgl. Sächs. Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß:

„Ich ernenne Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich und Apostolischen König von Ungarn, Chef des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 und à la suite des 1. Ulanenregiments Nr. 17, auch zum Chef des letztgenannten Regiments. Zugleich bestimme Ich, daß dieses Regiment von jetzt ab die Bezeichnung 1. Ulanenregiment Nr. 17 „Carl, Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn" führt. Die Offiziere desselben tragen auf den Achselstücken, die Mannschaften auf den Schulterklappen an Stelle der bisherigen Abzeichen den Namenszug des erhabenen Chefs nach den von Mir genehmigten Proben. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Dresden, den 15. Dezember 1916.

Friedrich August.

*

Der deutsche Städtetag zur ungarischen Königskrönung

(Privattelegramm)

× Berlin, 30. Dezember

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat an den Bürgermeister von Budapest aus Anlaß der Königskrönung das folgende Telegramm gerichtet: „Herrn Bürgermeister Bortzu, Budapest. Die deutschen Städte entbieten Ungarns Städten am zukunftsfrohen Tage der Königskrönung waffenbrüderliche Grüße. Mögen die Banner und Fahnen, die heute die Straßen von Ungarns herrlicher Hauptstadt füllen, in nicht zu ferner Zeit als beredte Zeugen eines siegreichen Friedens neu entfaltet werden. — Der Vorstand des deutschen Städtetages: (gez.) Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin."

Vordringen im siebenbürgischen Grenzgebirge trotz starken Gegenstößen

× Großes Hauptquartier, 30. Dezember. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 55 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nordwestlich von Lille, an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Aisne-Front nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße englischer und französischer Patrouillen abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz:

Auf dem linken Maas-Ufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am „Toten Mann" im Laufe des Tages mehrere durch starke Feuerwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Gefechtstätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den verschneiten Waldkarpathen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger.

Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffstruppen, trotz hartnäckigen Widerstandes, in verschanzten Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe zehn Offiziere, 650 Mann und sieben Maschinengewehre in unsrer Hand ließ, weiter vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Unsre unermüdlichen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichenden Feinde. Sie stehen in fortschreitendem Kampfe in der Linie nordöstlich Vizirul — Gnietti (am Buzau) — Globozia (halbwegs Rimnicul-Sarat — Plogineschti).

Mazedonische Front:

Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Strumа-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

*

Kaiser Carl — Chef des 1. Sächs. Ulanenregiments Nr. 17

× Dresden, 30. Dezember

Das „Kgl. Sächs. Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß:

„Ich ernenne Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich und Apostolischen König von Ungarn, Chef des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 und à la suite des 1. Ulanenregiments Nr. 17, auch zum Chef des letztgenannten Regiments. Zugleich bestimme Ich, daß dieses Regiment von jetzt ab die Bezeichnung 1. Ulanenregiment Nr. 17 „Carl, Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn" führt. Die Offiziere desselben tragen auf den Achselstücken, die Mannschaften auf den Schulterklappen an Stelle der bisherigen Abzeichen den Namenszug des erhabenen Chefs nach den von Mir genehmigten Proben. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Dresden, den 15. Dezember 1916.

Friedrich August.

*

Der deutsche Städtetag zur ungarischen Königskrönung

(Privattelegramm)

× Berlin, 30. Dezember

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat an den Bürgermeister von Budapest aus Anlaß der Königskrönung das folgende Telegramm gerichtet: „Herrn Bürgermeister Bortzu, Budapest. Die deutschen Städte entbieten Ungarns Städten am zukunftsfrohen Tage der Königskrönung waffenbrüderliche Grüße. Mögen die Banner und Fahnen, die heute die Straßen von Ungarns herrlicher Hauptstadt füllen, in nicht zu ferner Zeit als beredte Zeugen eines siegreichen Friedens neu entfaltet werden. — Der Vorstand des deutschen Städtetages: (gez.) Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin."

Die Antwortnoten

Aus Washington meldet Reuter, daß der Text der deutschen Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson am 28. Dezember in Washington eingetroffen ist. Bisher liegt keine verläßliche Meldung darüber vor, wie die deutsche Note in Washington aufgenommen worden ist. Weder die englische noch die französische Presse sind in diesem Punkte als einwandfreie Quellen anzusehen. Vielsagend ist wieder die Stimmungsmache der „Morning Post", die aus Washington meldet, daß Wilson jetzt nicht mehr wisse, was er tun solle, und daß er ängstlich besorgt sei, das Ende dieser Episode werde sein, daß er zum Kriegführen gezwungen sein würde, statt die Rolle eines Friedensstifters zu spielen. Daß die Stimmung in den Vereinigten Staaten doch anders ist, als die „Morning Post" sie hier zu schildern sucht, geht aus einem New-Yorker Bericht der „Financial News" hervor, in dem es heißt: Auch die fortgesetzt abweisenden Kommentare der englischen und französischen Presse und die entschiedene Stellungnahme gegen jegliche Friedenskonferenz, sofern Deutschland nicht im voraus seine Bedingungen bekanntgebe, verhinderten nicht, daß die Kurse von Industriepapieren, die infolge des deutschen Friedensangebots und des Vermittlungsversuches gefallen sind, auch in den letzten 48 Stunden um 7 bis 15 Prozent gesunken sind. — Eine große englische Zeitung berichtet, daß

die Antwort des Vierverbandes fertiggestellt

und dem Präsidenten Wilson bereits überreicht worden sei, eine Mitteilung, die wir vorläufig noch mit einem gewissen Vorbehalt wiedergeben:

* Bern, 30. Dezember. Aus London wird telegraphiert: Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Friedensnote ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" mitteilt, im ganzen ausgefertigt und von der englischen Regierung durch deren Botschafter dem Präsidenten der Vereinigten Staaten überreicht worden, der sie den Zentralmächten übermitteln wird. Aus der Antwort wird hervorgehen, daß die Alliierten ihre Siegeszuversicht nicht für einen Friedenopfern wollen, bevor die militärische Macht Deutschlands im offenen Kampfe gebrochen sei. In aller Ausführlichkeit werden in der Note die Ziele niedergelegt, für die der Vierverband kämpft, und die „Gewaltakte Deutschlands" neuerdings betont. Erst wenn man sichere Garantien für die Einhaltung der Verträge habe, könne diesen Völkerrechtsverletzungen Einhalt getan werden. Die Antwortnote auf die Initiative der Neutralen werde einige Tage später abgegeben werden. In dieser Note werden die Neutralen darauf aufmerksam gemacht, daß die Alliierten einen Frieden haben wollen, der der Vorherrschaft ein Ende macht, die Deutschland innerhalb und außerhalb Europas ausübt. Der „Daily Telegraph" meint, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Verspätung in der Uebergabe der erwähnten Note auf Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten zurückzuführen sei. Die Erfahrungen der letzten Wochen bewiesen, daß es vorteilhafter sei, in einer der Hauptstädte der Verbündeten eine Art diplomatischer Hauptstelle zu errichten, um einen rascheren Meinungsaustausch zu erzielen.

Diese schroffe Ablehnung, die sich in der Mitteilung des „Daily Telegraph" ausspricht, wird nach den Aeußerungen der Ententepresse nicht mehr überraschen. Die wenigen

französischen Blätter,

die vorgestern zu der deutschen Antwort auf die Note Wilsons Stellung nahmen, machten, wie vorauszusehen war, den billigen Versuch, aus der Nichtnennung der deutschen Kriegsziele Kapital zu schlagen. Sie tun es, wie aus Bern berichtet wird, in der ungeschminkten Absicht, Wilson gegen Deutschland einzunehmen. Wilson, der noch vor wenigen Tagen des Einverständnisses mit Deutschland verdächtigt wurde, wird nunmehr plötzlich mit außerordentlicher Liebenswürdigkeit behandelt. „Wilsons Note", so schreibt der „Matin", „war von einem gerechten und versöhnlichen Geiste diktiert, der in den großen Streit, in dem sich augenblicklich das Schicksal der Zivilisation entscheidet, Licht bringen wollte. Deutschland tut so, als ob es das nicht verstände, und zieht vor, beharrlich jenes Manöver fortzusetzen, das selbst einen Kriegsakt bezeichnet. Die deutsche Antwort kommt einer einfachen Verweigerung der Annahme der amerikanischen Note gleich." Von unfreiwilliger Komik ist eine Bemerkung des „Temps", der aus der deutschen Antwort an Wilson herauslesen will, in welche Verlegenheit Wilson die Wilhelmstraße gebracht habe. Der „Petit Parisien" schließt seine Ausführungen mit den Worten, in keiner Hinsicht könne sich der Präsident der Vereinigten Staaten befriedigt erklären. Für die Alliierten aber sei die Antwort jetzt sehr leicht. — Die gesamte Haltung der Presse deutet darauf hin, daß sie Entente es nicht mehr für nötig hält, ihre Kriegsziele bekanntzugeben, nachdem Deutschland diesen Punkt übergangen habe. Die gestrigen französischen Pressestimmen zur deutschen Antwort auf Wilsons Note sind zumeist über denselben Kamm geschoren, wie die vorgestrigen. Sie versuchen Wilson,